

# SPORT LOKAL

**ANPFIFF**

„Horst Köppel hat die Wende in Gladbach geschafft.“

Nürnbergers neuer Trainer Hans Meyer nach dem 1:0



**Talfahrt beendet, Cutura nun Teamchef**

Borussias Handballer gewannen bei Titelanwärter HSG Düsseldorf II überraschend 27:23. **Seite D2**



**Ina Menzer gewann auch ihren zweiten Kampf um den WM-Titel**

Die Mönchengladbacherin besiegte in Magdeburg die Bulgarin Galina Gumliiska: technischer K. o. in der sechsten Runde. **Seiten D3/C5**



**Fortuna gewinnt das Spitzenspiel Wickrath bald auf Tuchfühlung**

In der Fußball-Bezirksliga kann Fortuna nach dem 3:1 gegen Giesenkirchen als Tabellenführer überwintern. Wickrath gewann in Dülken 3:1 (Foto: Diwi). **Seite D3**

→ **ANSTOSS**

**Dieser Irrtum war vermeidbar**

Es war kein entschuldigbares Missverständnis, sondern ein vermeidbarer Irrtum: Borussia's Versuch, mit Giovane Elber den Aufbruch zu schaffen. Das Kapitel ist am Samstag mit der sofortigen Vertragsauflösung endlich beendet worden. Es bleibt ein lädiertes Image bei allen, die am vermeintlich großen Coup beteiligt waren.

Nicht nur, weil der Stürmer nach seinem komplizierten Wadenbeinbruch aus dem August vergangenen Jahres schon körperlich in den zehn Monaten in Gladbach nie mehr den Anschluss an die Bundesliga geschafft hat. Sondern auch, weil Elbers Verhaltensmuster bei Nichtberücksichtigung durch den Trainer bereits beim VfB Stuttgart und FC Bayern hätten bekannt sein müssen. Spätestens die provokante Art, mit der er bei Olympique Lyon die ablösefreie Freigabe erreichte, hätte warnen müssen (oder in Erfahrung gebracht werden können). Doch Trainer Dick Advocaat und der damalige Sportdirektor Christian Hochstätter ließen sich vom Namen blenden, haben Entwicklung und Charakter Giovane Elbers nicht zur Kenntnis nehmen wollen. „Das haben wir im Griff“, sagte Präsident Rolf Königs bei der Verpflichtung am 30. Januar. Doch auch Borussia hat den Brasilianer nicht in den Griff bekommen.

Elber (Foto: Müller) hat sich nicht die nötige Fitness erarbeiten können. Seine Defizite waren stets zu sehen. Er hat sie wahrscheinlich selbst gekannt. Und darum immer wieder versucht, mit wohl überlegten Attacken Medien und Fans für sich zu mobilisieren. Denn dies beherrscht er, im Gegensatz zum erstligareifen Fußball, immer noch. Doch letzte Woche ist er mit seinen Vorwürfen gegen Trainer Köppel zu weit übers Ziel hinaus geschossen. **O. E. SCHÜTZ**



## Fußball als Schmerztherapie

Vaclav Sverkos ist nach dem Drama um sein totes Kind auf dem Weg zurück zur Normalität.

Beim 0:1 gegen Nürnberg kam Borussia's Stürmer **23 Minuten** zum Einsatz.

VON KARSTEN KELLERMANN

**FUßBALL** Als der Satz heraus war, hielt Vaclav Sverkos inne. „Die Niederlage gegen Nürnberg tut weh“, hatte der junge Tscheche gesagt. Worte aus dem Standardrepertoire von Fußballprofis. Doch in Sverkos' Leben haben sich die Relationen verschoben seit jenem Tag, als sein ungeborener Sohn im Mutterleib starb. Die Zeit danach war ein Albtraum. Für Sverkos und seine Freundin Jana, die Mutter des toten Kindes. „Wir saßen zu Hause und haben nur noch geweint“, sagte Sverkos jetzt der Sport Bild.

**Rücksicht genommen**

Nach dem „schlimmsten Tag in meinem Leben“ konnte Sverkos nicht mehr Fußball spielen: „Wenn man so etwas erlebt hat man keine Kraft, irgendetwas zu machen. In so einer Lage hat man den Kopf nicht frei, um Leistung zu bringen.“ Gegen den Hamburger SV und Bayer Leverkusen war der 22-Jährige nicht im Kader. „Wir haben Rücksicht auf ihn genommen“, sagt Trainer Horst Köppel. Beim 2:2 in Berlin und am Samstag beim 0:1 gegen Nürnberg kam Sverkos wieder zum Einsatz. 23 Minuten waren es gegen die Franken. Doch der Stürmer, der noch ohne Saison tor an ist, konnte die Heimmiederlage nicht mehr abwenden. Wie seinen Teamkameraden fehlte ihm die Inspiration, um Nürnberg's Bollwerk zu knacken, er produziert nicht mal einen Tor schuss. Und doch war es für Sverkos wichtig, dabei zu sein: „Ich bin glücklich über jede Minute, die ich auf dem Platz stehe. Das ist immer ein Schritt mehr zurück zur Normalität“, sagte er. Fußball, sein Job, ist für ihn eine Schmerztherapie.

Wenn er über sein persönliches Drama spricht, wird seine Stimme leise. Und auch, wenn das Gespräch auf den Fußball kommt, bleibt sie gedämpft. „Es läuft nicht optimal“, sagt Sverkos. Er ist seit Monaten auf der Suche nach der Leistung seiner ersten Saison in Gladbach. Doch die Lockerheit, mit



Auf dem Weg zurück zur Normalität: Vaclav Sverkos kurz vor seiner Einwechslung im Spiel gegen den 1. FC Nürnberg. „Ich bin glücklich über jede Minute, die ich auf dem Platz stehe“, sagt der Stürmer. FOTO: DIETER WIECHMANN

der er damals seine Tore machte, ist abhanden gekommen. Wechselabsichten wurden kolportiert, in der Sommerpause war er in Stuttgart im Gespräch. Im Winter, so war zu lesen, wolle er Gladbach verlassen. Doch Sverkos will bleiben: „Ich will nicht weg, ich will kämpfen und spielen“, sagt er. Nach dem letzten Vorrundenspiel gegen Frankfurt will er das Gespräch mit Köppel suchen, um herauszufinden, „ob er mich braucht oder nicht“. Nach dem Abgang von Giovane Elber und aufgrund de un-

**INFO**

**Meyer, der Fuchs**

Das 0:1 gegen Nürnberg war Borussia's **erste Heimmiederlage** seit dem 20. Februar (1:3 gegen Schalke). Peer Kluge, der Trainer Hans Meyer einst nach Gladbach holte, wurde sein 101. Bundesliga-spiel verdröben. Kluge: „Wir wussten, dass Hans Meyer ein Fuchs ist. Nürnberg stand gut, uns ist nicht viel eingefallen.“

gewissen Gesundheitszustandes von Wesley Sonck hat Borussia nur drei Stürmer mit Profivertrag plus Oberligaspieler Bekim Kastrati. Schon von daher „bekommt er keine Freigabe“ (Sportdirektor Peter Pander). Und angesichts der Unproduktivität des Kollegen Kahê konnte Sverkos Samstag in Hannover sogar von Beginn an dabei sein: „Man könnte mal was ändern“, sagt Horst Köppel. Dann würde Sverkos' Chance stiegen, etwas Nachhaltiges gegen seine Melancholie zu tun: „Endlich das erste Tor machen.“

**RSV: eigentlich gut, aber ...**

**HOCKEY** (jh) Immer noch ohne Sieg sind die Herren des Rheydter SV nach dem vierten Spieltag. In der Regionalliga unterlag der RSV jetzt beim Marienburger SC 7:11 (0:6). Einer katastrophalen ersten Halbzeit folgten ein Aufbäumen, gute Spielzüge und auch eine ansprechende Chancenverwertung. Das Spiel noch komplett zu drehen, misslang aber. Achim Krauß hätte durch Siebenmeter auf 8:10 verkürzen können. Doch der ehemalige GHTCler konnte nicht abwarten und schoss, bevor der Ball freigegeben war. „Vom Potenzial können wir eigentlich jedes Team schlagen“, meint Wolfgang Korres vom RSV. „Doch dazu müssten wir in der Lage sein, über 60 Minuten konzentriert ein gewisses Niveau zu halten. Das gelingt derzeit noch nicht. Deshalb verlieren wir und es bleibt lediglich bei guten Ansätzen, die für einen Sieg leider zu wenig sind.“

→ **NACHGEFRAGT**

**„Köppel weiß, wie junge Spieler ticken“**



Fährt in der kommenden Woche zur U20: Marwin Compper. FOTO: WIECHMANN

Viele Beobachter halten Marwin Compper für den nächsten Jungen Wilden Borussia's in der Bundesliga. RP-Mitarbeiter Sascha Köppen sprach mit dem Linksfuß.

Am Samstag ist Marcell Jansen auf der linken Abwehrseite in der Bundesliga ausgefallen. Hatten Sie ein wenig gehofft, für ihn spielen zu dürfen? **Compper** Ich wusste natürlich, dass Horst Köppel mich irgendwo auf der Rechnung hat. Aber er plant mehr in der Innenverteidigung mit mir. Filip Daems hat immer gut trainiert und den Einsatz verdient.

Wie wichtig sind für Sie die Spiele in der Oberliga, und was würde ein Regionalliga-Aufstieg für Sie bedeuten? **Compper** Die Spiele sind schon ganz wichtig, weil man so die Spielpraxis bekommt. Aber das Niveau ist schon ein ganz anderes als in der Bundesliga. Deshalb fände ich den Aufstieg in die Regionalliga auch besonders wichtig. Denn dort ist das Niveau nicht so weit von der Bundesliga entfernt.

Sie haben in der Oberliga schon Innen- und Außenverteidiger, aber auch im linken Mittelfeld gespielt. Wo fühlen Sie sich am wohlsten? **Compper** Das kann ich so nicht sagen. Jede Position stellt ihre eigenen Anforderungen. Im Mittelfeld muss man den Ball manchmal mit dem Rücken zu den Verteidigern annehmen. Zu diesen drei Positionen sehe ich mich außerdem auch im defensiven Mittelfeld. Aber das habe ich lange nicht mehr gespielt.

Haben es junge Spieler bei Horst Köppel leichter, oder ist nur deren Spielstärke derzeit so ausgeprägt? **Compper** Das kann man schwer sagen. Aber Horst Köppel fällt es leichter, mal einen jungen Spieler zu bringen, weil er weiß, wie wir ticken. Aber das hängt immer auch von der Situation ab, in der sich ein Verein gerade befindet.

In der kommenden Woche fahren sie zur U20-Nationalmannschaft und kommen in Italien vielleicht zu Ihrem siebten U20-Länderspiel. **Compper** Es ist immer eine Ehre und ein tolles Gefühl, sich mit den besten Spielern seiner Altersklasse messen zu können. Das wird auch immer etwas Besonderes bleiben.

## Mitten im Abstiegskampf

VON JUDIT HÖTTGES

**HOCKEY** Alles andere als glücklich geht der GHTC in die Weihnachtspause. Fünf Spiele sind absolviert, nur eins gewonnen. Damit sind nicht nur die Play-Offs außer Reichweite, der Bundesligist befindet sich sogar mitten im Abstiegs-kampf. Am Wochenende gab es (beyond die Saison nach der Champions-Trophy in Indien Mitte Januar mit der Rückrunde weitergeht) noch zwei Spiele. Das zu Hause gegen Uhlenhorst Mülheim wurde 6:7 (die RP berichtete) verloren. Gestern unterlag die Mannschaft auch beim Düsseldorfer HC 9:11 (3:6).

Gegen Mülheim ging das Spiel in der ersten Halbzeit verloren. Die war richtig schlecht. Aufgewacht, erkämpften sich die Gladbacher nach der Pause zwar Chance um Chance und nutzten die auch weitgehend. Dem 2:5 folgte der 5:5-Ausgleich. Ein Doppelschlag des Uhlenhorsters Johannes Schmitz vier Minuten vor Schluss brach dem



Jan-Marco Montag erzielte Freitagabend das 2:4 gegen Mülheim. Jetzt startet er mit Chrissi Mencke und Deutschlands Nationalteam zur Champions-Trophy nach Indien. Mitte Januar geht dann die Hallenhockey-Rückrunde los. FOTO: W. QUEDNAU

GHTC aber das Genick. Da half auch der Treffer in der letzten Minute von Uli Klaus nichts mehr.

Teammanager Micky Hilgers forderte frustriert für das Spiel gegen Düsseldorf endlich mal Kontinuität und eine passable Leistung über die gesamte Spielzeit. Die lieferte der GHTC dann auch gestern. „Wir haben sehr gut gespielt“, sagte Hilgers, und Rösch meinte: „Wir haben unglücklich und unverdient verloren.“ Großes Manko war wieder Torwart Martin Wagner. „Elf gefangene Tore sprechen eine eindeutige Sprache“, so Rösch. So half es

nichts, dass die Mannschaft einen 3:6-Rückstand in eine 8:7-Führung umwandelte. Für einen Sieg reichte es aber wieder nicht. Die Eckenerarbeit und Verwertung waren zwar gut. Es haperte aber im Sturm, der es nicht schaffte, genügend Tore zu machen. Wie schon gegen Mülheim nahmen die Gladbacher kurz vor Schluss den Torwart aus dem Spiel und stürmten, was das Zeug hielt. Doch wie das in so einer Situation ist, fingen sie sich noch ein Tor. „Wenn du im Keller stehst, fehlt dir halt auch das Quäntchen Glück“, sagte Robin Rösch.

## Nicht wirklich schlecht, aber verloren

**BASKETBALL** (jh) Auch bei den Elephants Grevenbroich unterlagen die NVV Lions. Diesmal mit 77:89 (38:41). Das Spiel beim langen Weg gefahren war wie so oft hart umkämpft. „Ein ganz knappes Ding“, meinte Löwen-Coach Carsten Pohl, dessen Team bis zum Ende nah dran war. „Wir haben heute zwei gleichwertige Teams gesehen. Am Ende war das Glück aber auf unserer Seite“, meinte Grevenbroichs Trainer Raphael Wilder.

Die Aussagen der beiden wurden durch die letzten Sekunden der Partie untermauert. 23 Sekunden waren noch zu spielen. Die Elefanten führten mit 80:77. Die Löwen aber waren in Ballbesitz. Neuzugang Osadonor Esene versuchte, durch einen Dreipunktwurf die Verlängerung zu erzwingen. Sein Wurf landete aber an der Ringkante, und Grevenbroich schnappte sich den Rebound.

Eine weitere Möglichkeit zum Ausgleich bot sich den Lions aber prompt. Ein katastrophaler Fehlpas des Ex-Gladbacher's Matthias Wojdyła brachte Savo Milovic ins Spiel: Er stand völlig frei an der Dreierlinie. Doch der Kooperationsspieler aus Köln, der bis dahin eine starke Partie gemacht hatte, zeigte Nerven: Auch er traf nur den Ring. Bitter für die Lions, gut für die Elephants, die zwar zu Anfang in Rückstand gerieten, sich bis Ende der ersten zehn Minuten aber wieder rankämpften. Und auch als



Savo Milovic zeigte Nerven – völlig frei stehend. FOTO: TH. MILIKA (ARCHIV)

Nick Ellingsworth-Perez sein viertes persönliches Foul kassierte, brachte dies die Löwen nicht wirklich aus der Ruhe.

Für den Gastgeber war es der erste Heimsieg über die Gladbacher in der Zweiten Bundesliga. Und trotz der Niederlage war Pohl, wie gesagt, nicht unzufrieden: „Vor allem die Leistungssteigerung der beiden neuen Amerikaner stimmen mich zuversichtlich. Das war heute eine deutliche Steigerung im Vergleich zur Vorwoche.“

Noch zufriedener war natürlich Grevenbroichs Trainer. „Wir haben Gladbach unter 80 Punkten gehalten. Entscheidend für den Sieg war unser Vorteil unter dem Korb.“ **Lions:** Milovic (20), Ellingsworth-Perez (18), Esene (18), Krausen (15), Jones (6), A. Gruhn, Theilmann, Bennett, Dohmen.

**INFO**

**Hockey-Bundesliga**

1. (1) Crefelder HTC	5	3	1	1	40:29	10
2. (2) Schwarz-Weiß Neuss	5	3	1	1	32:24	10
3. (3) Uhlenhorst Mülheim	5	3	0	2	32:26	9
4. (4) Düsseldorfer HC	5	2	2	1	47:39	8
5. (5) Gladbacher HC	5	1	0	4	30:41	3
6. (6) Rot-Weiß Köln	5	1	0	4	29:51	3